

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

mit Slogans ist das so eine Sache - ob man sie mag oder nicht, ob sie passen oder nicht.

„Geiz ist geil“ – hatte sich z.B. Saturn als Slogan gewählt – jedem das sein.

Was ist unser Ding?

Welchem Slogan könnten wir folgen – wir als Christen?

Ich möchte Ihnen da heute Abend einen Satz, eine Ermunterung anbieten, die ich schon öfter mal gehört und gelesen habe – über die ich dann innerlich geschmunzelt habe, die aber etwas ganz Substanzielles, Hintergründiges, Tiefgründigenes zu unserem Christsein sagt:

**! : Mach's wie Gott: Werde Mensch! :|**

Zunächst aber erst einmal zur Ausgangslage:

Für viele Menschen unserer Tage scheint Gott keine Rolle mehr zuzuspielen.

Nicht, dass sie ihn ablehnen. -

Aber er kommt einfach nicht vor –

„Es geht doch auch so!“

Unsere Forschung macht riesen Fortschritte,  
viele Krankheiten bekommen wir immer besser in den  
Griff. Bald können wir 120 Jahre alt werden.

Wir sind doch selbst auf dem besten Weg, wie Gott zu  
werden – da brauchen wir ihn scheinbar nicht mehr.

Diese Haltung ist nicht neu.

Schon die Israeliten wollten – zumindest zeitweise -  
lieber das goldene Kalb als den lebendigen Gott.

Und was macht Gott?

Während wir alles dran setzen, immer mehr wie Gott  
sein zu wollen - höher, weiter, schneller – macht Gott es  
genau umgekehrt:

Er kommt in unsere Welt, - kommt runter, - macht sich  
klein, - begibt sich auf unser menschliches Niveau,  
wird selber Mensch.

Und das nicht nur scheinbar, nicht nur so zum Schein –  
wie das etwa von den griechischen Göttern immer  
wieder erzählt wird.

Nein, Gott kommt richtig zur Welt - ganz und gar!

Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr fasziniert  
mich dieser Gedanke:

Gott nicht abgehoben, sondern unten mit  
Bodenberührung –  
nicht nur damals, sondern auch heute,  
bei uns – in deinem und meinem Leben!

Vielleicht kann man dieses Runterkommen Gottes nur verstehen, wenn man sich da mal einen Moment rein zu fühlen versucht.

Es klingt so nüchtern und sachlich, wenn der Evangelist Johannes schreibt: „Das Wort wurde Fleisch.“

Wie wär's mit dem folgenden Denkangebot? (:)

Gott gibt das himmlische Mit-sich-selbst-Alleinsein auf, weil er mit uns Menschen in Kontakt kommen möchte, weil er suchen und retten will, die verloren sind, weil er Licht ins Dunkel bringen will.

So sehr hat Gott diese Welt geliebt.

So sehr liebt Gott dich und mich!

Während du dich noch fragst, ob du Gott brauchst, schaut dich eben dieser Gott aus tiefer Liebe heraus an.

Während Du mit den Dunkelheiten deines Lebens kämpfst, mit den Irrungen und Wirrungen, mit den Gedanken und Abgründen, die Dich runterziehen, mit den Konflikten, die es in deinem Leben gibt und die dir mehr zu schaffen machen als du es zugeben willst, mit deinen Komplexen, mit deinen Schmerzen und Krankheiten, - mit deiner Schuld, während du das alles irgendwie zu meistern versuchst, hat sich der große Gott längst auf den Weg zu dir gemacht.

Das sollst und darfst du dir – besonders an einem Tag wie heute – einmal mehr gesagt sein lassen:

Gott kommt zur Welt – auch zu dir. Auch in dein Elend,  
Auch zu dir, um Dich zu suchen und zu retten,  
um dich heil zu machen.

Um in Deine Dunkelheit sein Licht zu bringen.

Das macht Gott. - Das macht Weihnachten aus.

Gott nimmt die Herausforderung an: Weil Gott Gott ist,  
schafft er es auch Mensch zu werden.

Doch wie ist das mit uns: Schaffen *wir* das?

Mach's wie Gott: Werde Mensch!

Bekommen wir das hin?

Vielleicht fragst du: Ich bin doch längst Mensch – wie  
soll, wie muss ich noch Mensch werden?

Aber das kann natürlich auch sein: Vielleicht stecken in  
uns doch mehr tierische Züge als uns lieb ist -  
so nach dem Spruch:

„Wer arbeitet wie ein Pferd, fleißig ist wie eine Biene  
und abends müde ist wie ein Hund, der sollte mal zum  
Tierarzt gehen; es könnte sein, dass er ein Kamel ist.“

Aber im Ernst:

Ich denke, es geht darum, Mensch zu sein,  
Mensch zu werden - so wie Gott uns gedacht hat.

Manchmal erschrecke ich über mich selbst.

Wie verbissen ich sein kann.

Ich erschrecke angesichts von Menschen, die über  
Leichen gehen.

Ich erschrecke, wenn ich merke, wie oft unser Denken und Handeln nur um uns selbst kreist und wie gleichgültig uns andere dabei sind.

So hat sich Gott uns Menschen nicht gedacht!

Und ich denke auch, dass es ihm nicht gefällt, wenn unser gesamtes Denken um essen und feiern, um kaufen und besitzen kreist.

Werde Mensch, wie Gott dich meint  
Schöpfe das Potential aus, das er dir geschenkt hat.

In diesem Sinne: Verwirkliche dich selbst!  
Verwirke dich nicht selbst, leb nicht an dir vorbei,  
sondern verwirkliche dich selbst!

Am Leben Jesu können wir ablesen wie man das macht  
- Mensch werden.

Das Erste, was ich da sehe:

Jesus lebt als Mensch in einer ganz engen Verbindung zu seinem himmlischen Vater.

Immer wieder macht er deutlich, dass alles, was er tut, aus dieser Verbindung mit Gott heraus geschieht.

Deshalb zieht sich Jesus auch immer wieder in die Stille zurück, ins Gebet.

Daraus schöpft er Kraft.

Aus der Orientierung an Gott gewinnt Jesus die nötige Lebensenergie – wird er Mensch.

Mensch werden, wie Gott mich will -

Ja, das möchte ich gerne: Ein Mensch werden, der noch viel stärker aus dieser Verbindung mit Gott heraus lebt.

Das Zweite, das ich an Jesus ablesen kann:

Er hat einen Blick für die anderen.

Aus seinem guten Verhältnis zu Gott heraus ist er für andere da.

Er sieht ihre Not.

Er wendet sich ihnen zu.

Er schenkt ihnen Zuwendung, Wertschätzung, Liebe.

So scheint das Licht scheint in der Finsternis.

Ja, Jesus lebt aus dem Licht, im Licht;

er kann lieben, loben, lachen

Werde Mensch! - Werde menschlich!

Das kann ich nur dann, wenn ich aufhöre, mich um mich selbst zu drehen. Wenn ich runterkomme zu denen, die meine Hilfe brauchen.

Vielleicht müssen wir neu anfangen zu beten, dass Gott uns die Augen öffnet, dass wir die Menschen sehen, denen wir die Nächsten sein sollen.

Ich denke, dass das mit den ganz kleinen Dingen beginnt:

Dem anderen mit einem Lächeln, mit Wertschätzung, mit Liebe begegnen.

Unkompliziert helfen, ohne lange herum zu diskutieren.

Sehen, was der andere braucht, und es ihm schenken:  
Vielleicht die Umarmung, - vielleicht die Zeit zum  
Reden, - vielleicht auch Geld, - vielleicht das Angebot  
zum Babysitting.

Jesus hat sich ganz reingegeben in diese Welt, in ihre  
Probleme und Fragestellungen -  
nicht mit Gewalt, sondern mit Liebe.

Er hat mit den Menschen seiner Zeit gelebt – und in  
ihren Alltag Gottes Heil hineingebracht.

Seine Art menschlich zu leben, ist eine große  
Ermunterung an uns alle, es ihm gleichzutun –  
Mensch zu werden; so zu leben, dass andere durch uns  
die Liebe Gottes spüren, - dass sie sich trauen, mit uns  
über ihre Fragen, ihre Sorgen, ihre Trauer zu sprechen.

„Mach's wie Gott – werde Mensch!“

Das ist mehr, viel mehr als ein cooler Spruch.

Das ist Gottes Programm für uns und unsere Welt.

Ja, das fordert uns, aber es überfordert uns nicht,  
weil Gott selber mich stärkt und erfüllt, - weil er mich  
bevollmächtigt und mir die richtigen Worte schenkt.

Ja, ich bin froh, sehr froh, dass Gott Mensch geworden  
ist, - dass ich in der Verbindung mit ihm leben darf.

Dafür möchte ich mich einsetzen, dass seine Worte,  
seine Liebe, seine Kraft in diese Welt hineingetragen  
werden.

Deshalb: Mach's wie Gott – werde Mensch! Amen.